

# STAND PUNKT

Christlich-politische  
Monatszeitschrift

September 2020

## Betttag – Fastentag?!

Seite 17



## Vom Preis der Sicherheit

Ein Gespräch mit Bundesrätin Viola Amherd

Seiten 8 – 10



### VOLKSABSTIMMUNG

Am 27. September wird über fünf Vorlagen abgestimmt. Präsentationen und Parolen finden Sie ab

Seite 4

### DIGITALISIERUNG

Der (Überwachungs-)Staat rückt näher. Covid-19 und Chinas Vorpreschen stärken entsprechende Tendenzen.

Seite 11

### KANTON ZÜRICH

- Nein zum Zusatzleistungsgesetz
- Nein zum Strassengesetz
- Gewalt gegen «Marsch fürs Läbe»

KANTONALTEIL

# Inhalt

- 7 Aktualitäten: EDU-Wettbewerb, Bibelverse auf Ortstafeln, Jubiläen
- 12 Facebook zensiert «Ehe für alle» | Segensgebet
- 13 Corona und Massnahmen – eine kritische Standortbestimmung
- 14 Luftfahrt: «... ready for take-off» mit Hindernissen
- 16 EDU in Aktion | klipp & klar
- 17 Pagina Ticinese: «Per la ripristino del Digijuno federale in Svizzera»
- 18 Service-Seite: Angebote und Termine
- 19 Impressum | Schlusspunkt: «Mit Liebe und Besonnenheit»

[www.edu-schweiz.ch](http://www.edu-schweiz.ch)



## Wichtiger Hinweis zur Beilage: EDU unterstützt Referendum

# Nein zur «Entlassungsrente»!

Daniel Frischknecht, Präsident EDU Schweiz


**Gesprochen wird von einer «Überbrückungsrente»: Arbeitslose ab 60 Jahren sollen eine vorzeitige «Rente» von bis zu 5500 Franken im Monat erhalten. Das tönt sozial. In Wahrheit aber ist diese Überbrückungsrente das Gegenteil davon:**

- Die Überbrückungsrente ist eine «Entlassungsrente». So können Unternehmen ältere Arbeitnehmende noch früher aus dem Erwerbsleben entlassen. Der Sozialstaat soll dann übernehmen und der Mittelstand bezahlen.
- Es wurde uns jahrelang versichert, die Zuwanderung würde keine Schweizer Arbeitnehmer in die Arbeitslosigkeit verdrängen. Nun folgt die Offenbarung. Mit der Überbrückungsrente wird das Problem der Zuwanderung mit Hunderten von Millionen an Steuergeldern zugedeckt.
- Die Überbrückungsrente gründet auf dem Boden der Lüge. Die Wirtschaft klagt seit Jahren über Fachkräftemangel. Gleichzeitig werden fähige ältere Arbeitnehmende in die Arbeitslosigkeit «entsorgt». Man will lieber jüngere, günstigere Arbeitskräfte aus dem Ausland.
- Noch nie wurde ein neues Sozialwerk so schnell durchs Parlament gebracht. Warum? Die Mehrheit der Parteien, Gewerkschaften und Wirtschaftsverbände haben Angst vor der «Begrenzungsinitiative».

- Die Rente soll bekommen, wer weniger als 50000 Franken Vermögen hat (Ehepaare 100000). Dies schafft falsche Anreize. Sparen wird zur Hypothek!

**Wir wollen Bedingungen schaffen, damit ältere Arbeitnehmende weiter im Berufsleben stehen können.** Wir wollen keine zusätzliche Rente auf Kosten der Allgemeinheit. Wir wollen nicht Anreize schaffen, dass Unternehmen ältere Personen dank der Überbrückungsrente mit gutem Gewissen «abschieben» können.

**Darum NEIN zur Überbrückungsrente!** Wir danken für Ihre Unterschrift, das Füllen der Unterschriftsbögen und deren Rücksendung. ●



Entlassungs-  
Rente **NEIN**

JETZT  
unterschriften und  
sofort zurückschicken!  
(bis spätestens 30. September 2020)

1. **Falsche Anreize: Es wird noch leichter, ältere Mitarbeitende zu entlassen.** In Tat und Wahrheit handelt es sich um eine unwürdige Entlassungsrente, werden doch so die Firmen künftig noch weniger Skrupel haben, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab 58 Jahren zu entlassen, um sie für zwei Jahre der Arbeitslosenklasse und dann der Überbrückungsrente anzuhängen.
2. **Wer sein Leben lang gepusht hat, ist der Dumme.** Personen mit einem Vermögen (dazu zählt auch die 3. Säule) von über 50'000 Franken und Ehepaare mit über 100'000 Franken müssen ihre selbst ersparte Altersvorsorge zuwert aufzahlen, bevor sie eine Überbrückungsleistung erhalten. Eigenverantwortlichkeit bei der Altersvorsorge würde dadurch reglementiert diskreditiert. Einmal mehr muss der Mittelstand die Zechen bezahlen.
3. **Wer seine Stelle verliert will wieder Arbeit, keine Rente!** Wer wirklich etwas für die älteren Schweizer Arbeitnehmenden tun will, der schiebt sie nicht in eine Rente ab, sondern gibt ihnen Arbeit. Das erwarten wir von den Unternehmen! Die Entlassungsrente ist eine reine, teure Symptombekämpfung und keine Lösung.
4. **Keine staatlichen Lösungen im Gesskannenprinzip.** Es gibt Branchen, in denen aufgrund der harten körperlichen Arbeit bereits heute sozialpartnerschaftliche Lösungen für ältere Arbeitnehmerinnen bestehen (z.B. Bau). Hier

braucht es also keine Ü-Rente, welche bewährte Verhandlungslösungen torpediert. Darum keine staatlichen Lösungen im Gesskannenprinzip, sondern angepasste sozialpartnerschaftliche Lösungen nach Mass.

5. **NEIN zu noch mehr Fachkräftemangel und Einwanderungsdruck.** Der Bundesrat macht keinen Hehl daraus, dass die Entlassungsrente dazu dient, die negativen Auswirkungen der Personenmobilität zu kaschieren, um die Begrenzungsinitiative zu bedingeln. Tatsächlich werden oft ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch billigeren EU-Arbeitskräfte ersetzt. So ist die Zahl der ausgetauschten 60- bis 64-Jährigen von 2011 bis 2017 um fast 50 Prozent gestiegen. Doch die vorgeschlagene Überbrückungsrente verankert diese Entwicklung, statt sie zu bekämpfen. Noch mehr ältere Arbeitnehmende werden ihre Arbeit verlieren, der Fachkräftemangel wird zunehmen und somit auch der Einwanderungsdruck.
6. **NEIN zu einem neuen Sozialwerk - Altersvorsorge sichern.** Es gilt heute, die bestehenden Sozialwerke und Altersvorsorgeeinrichtungen zu sichern. Dafür werden grosse finanzielle Mittel benötigt. Die anstehenden Reformen der AHV und des BVG haben deshalb Priorität und bieten auch neue Möglichkeiten und Chancen für ältere Arbeitnehmer. Ein neues Sozialwerk, das jährlich Hunderte von Millionen Franken verschlingen wird, steht völlig quer in der politischen Landschaft und ist kontraproduktiv, vor allem für die ältere Bevölkerung.

**Referendumskomitee «NEIN zur Entlassungs-Rente»:**  
 Co-Präsidenten: **Renezi Strasser**, Nationalrat (FD), **Jean-Luc Steiner**, Nationalrat (PS), **Mike Egger**, Nationalrat (SP), **Walter Föllmi**, Nationalrat (UD), **Franz Geller**, Nationalrat (GL), **Monika Bolognari**, Nationalrat (VP), **Jakob Stucki**, Ständerat (FD), **Walter Ruster**, Nationalrat (SP), **Tom Branner**, AN Nationalrat (SP), **Philip C. Brunner**, Kantonsrat (ZG), **Robert Nino Büchel**, Nationalrat (SD), **Michael Bucher**, Nationalrat (UD), **Thomas Burgler**, Nationalrat (AG), **Robert Eberle**, Ab-Ständerat (FD), **Werner Gantenmann**, Geschäftsführer ABE, **Andreas Gasser**, Nationalrat (AG), **Lars Guggenberg**, Nationalrat (AG), **Olivera Gugi**, Nationalrat (FD), **Marin Kahl**, Nationalrat (ZH), **Alfred Heer**, Nationalrat (ZH), **Stefanie Helwegger**, Nationalrat (AG), **Vernon Herzog**, Nationalrat (FD), **Christine Imrek**, Nationalrat (AG), **Peter Keller**, Nationalrat (NW), **Svenja Lüscher**, Kantonsrat (ZH), **Piero Marchesi**, Nationalrat (TI), **Thomas Müller**, Nationalrat (ZH), **Thomas Müller**, Ständerat (SH), **Gregor Metz**, Nationalrat (SH), **Werner Nussli**, Nationalrat (BL), **Thomas Schläpfer**, Nationalrat (ZH), **Dagmar Schalka**, Nationalrat (ZG), **Sandra Schalka**, Nationalrat (ZG), **Sandra Schlegler**, Nationalrat (BL), **Barbara Steiner**, Nationalrat (ZH), **David Trachsel**, Präsident Junges SP Schweiz (BS), **Nans-Iseli Vogt**, Nationalrat (ZH), **Bruno Walther**, Nationalrat (ZH), **David Zuberbühler**, Nationalrat (SH)

[www.entlassungsrente-nein.ch](http://www.entlassungsrente-nein.ch)

# Aller guten Dinge sind fünf



Fünf Abstimmungsvorlagen aufs Mal, plus eventuelle kantonale und kommunale Vorlagen: Das gibts nicht alle Jahre. Im Jahr 2000 standen hingegen gleich drei Mal fünf Vorlagen zur Abstimmung an, am 18.5.2003 waren es sogar neun Vorlagen.

**Am 27. September entscheiden wir über Vorlagen, die unterschiedlicher nicht sein könnten.**

Wir stellen sie Ihnen ab Seite 4 vor; Jagdgesetz und Begrenzungsinitiative präsentierten wir bereits in der Sommerausgabe 7/8. Die Parolen für alle fünf Vorlagen finden Sie auf Seite 5.

Die Delegierten haben sich ihre Aufgabe nicht leichtgemacht. Pro- und Kontra-Referate von je 8 Minuten: Allein dafür war während 80 Minuten volle Konzentration gefragt. Für Rückfragen, Diskussion und eigentliche Parolenfassung waren je Vorlage 30 Minuten traktandiert. Ein happiges Programm, in der Tat.

**Trotzdem war für mich die Delegiertenversammlung vom 8. August eine der schönsten überhaupt.** Der Referentenkreis setzte sich aus Vertretungen von GLP, SP, SVP und EDU zusammen – Frauen und Männer, Mitglieder von kantonalen Parlamenten und des Nationalrats – sowie von Verbänden und Komitees. Das bedeutete Klartext pur, auf Befürworter- wie auf Gegnerseite. Trotz teils sehr unterschiedlichen Ansichten blieb der Ton bis zum Schluss freundlich und wertschätzend.

**So macht Politik Freude!** Vielleicht sogar nach der Volksabstimmung vom 27. September.

Mit frohen Grüßen

Thomas Feuz, Redaktionsleiter

## Umfrage: Warum engagieren Sie sich für die EDU?

### «... weil sie meine Grundwerte vertritt»



Auf unseren Israel-Reisen mit a. Nationalrat Werner Scherrer ab 2001 wurde uns klar, dass das auserwählte Volk Gottes für uns von grosser Bedeutung ist. Mich beeindruckte, dass die EDU konsequent auf biblischen Grundwerten politisiert. Sie vertritt auch meine bürgerlich-konservativen Grundwerte zum Wohl der Bevölkerung und unserer Demokratie.

Für die EDU Uster rückte ich in den Gemeinderat nach, wurde gewählt und durfte dieses Amt sechseinhalb Jahre ausüben. Ich erlebte eine intensive, interessante Zeit und empfand die Unterstützung durch den Bezirksparteipräsidenten als wertvoll.

Mir sind die Bewahrung der Schöpfung und des Lebens, vom Mutterbauch bis zum Tod, wie auch christlich motivierte Positionen in Erziehungs- und Bildungsfragen ein grosses An-

liegen. Diese Grundhaltung stösst leider in einer zunehmend gottlosen Gesellschaft auf Unverständnis.

Unser ältester Sohn steht mit seiner 5-köpfigen Familie in einem Missionseinsatz in Madagaskar. Die geplante Rückkehr im Frühjahr war aufgrund der Corona-Situation nicht möglich. In solchen Situationen tröstet mich der Zuspruch aus Philipper 4,7: «Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.»

Hilda Schelldorfer (64), verheiratet, 3 erwachsene Söhne und 3 Enkel; gelernte Verwaltungsangestellte; a. Mitglied des Gemeinderats Uster (Legislative); Hobbys: Familientätigkeiten, lesen, singen, wandern; Uster ZH

# Braucht / will die Schweiz neue Kampfflugzeuge?

**Der Bundesbeschluss über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge kommt dank eines mit 65 685 gültigen Unterschriften zustande gekommenen Referendums des Komitees «gegen neue Kampfjets» unter Führung von SP und GSOA an die Urne.**



alt Nationalrat Markus Wäfler

Der Bundesbeschluss beinhaltet Folgendes:

- Der Bundesrat wird beauftragt, zum Schutz des Luftraums bis Ende 2030 neue Kampfflugzeuge anzuschaffen – dies als Ersatz für die seit über 20 Jahren im Einsatz stehenden F/A-18- und F5-E Jets.
- Das Finanzvolumen beträgt 6 Mrd. Franken. Die Betriebskosten werden im normalen Rüstungsbudget enthalten sein.
- Der Bundesbeschluss bezeichnet keinen Flugzeugtyp. Dieser wird im Evaluationsverfahren aus den vier Flugzeugtypen Eurofighter (Airbus Europa), F/A-18 Super Hornet (Boeing USA), F-35A (Lockheed-Martin, USA) und Rafale (Dassault, Frankreich) ausgewählt.
- Die Beschaffung der neuen Kampfflugzeuge wird mit der parallel laufenden Erneuerung des bodengestützten Luftabwehrsystems grösserer Reichweite koordiniert. Diese Beschaffung (ca. 2 Mrd. Franken) ist nicht Teil der Abstimmungsvorlage. Die alten Systeme Stinger-Raketen, Rapier-Lenk Waffen usw. müssen ebenfalls ersetzt werden.
- Die Kosten für die Beschaffung der neuen Kampfflugzeuge sollen zu 60 % durch Aufträge an Schweizerfirmen kompensiert werden.

## Im Sinne der Bundesverfassung

Unsere Verfassung verpflichtet den Bund, für die Sicherheit und Unabhängigkeit des Landes zu sorgen und eine Armee für die Verteidigung, zur Erhaltung des Friedens und zur Unterstützung der zivilen Behörden in Notlagen zu unterhalten (BV Art. 2, 57, 58, 59, 60, 173).

Zur Durchsetzung unserer Neutralitäts-Verpflichtung gehört die Sicherung des Luftraums rund um die Uhr. Es ist bedenklich, dass die Schweiz seit Jahren für die Sicherung des Luftraums (z. B. WEF) und das Abfangen fremder Flugzeuge (z.B. jüngst in Genf) auf die Hilfe von Luftwaffen der Nachbarländer angewiesen ist. Seit Jahren ist die Schweiz nicht mehr in der Lage, allfällig eindringende fremde Flugobjekte rund um die Uhr aufzuspüren und zur Landung zu zwingen, weil die Flugzeuge nur während der Bürozeiten einsatzbereit waren. Erst seit 1.1.2019 kann die Schweizer Luftwaffe wieder zwischen 6 und 22 Uhr mit zwei bewaffneten Kampfflugzeugen mögliche Eindringlinge aufspüren. Zwischen 22 und 6 Uhr werden allfällig eindringende Drohnen und Flugzeuge auf dem Radar zwar erkannt und per Funk zur Identifikation aufgerufen, aber sonst geschieht nichts.

## Ein Gebot der Stunde

Diese unhaltbare Sicherheitssituation ist das logische Resultat der ständigen Schwächung der Ernstfalltauglichkeit und Einsatzbereitschaft unserer Armee durch Parlament und Armee-Abschaffer. Dies ist in einer Zeit zunehmender internationaler Spannungen grobfahrlässig und verantwortungslos. Es ist überfällig, Luftwaffe und Armee im Sinne einer glaubwürdigen und wirksamen Durchsetzung der schweizerischen Sicherheitspolitik gegen konventionelle-, terroristische- und Cyber-Attacken wieder ernstfalltauglich zu machen. Ein pazifistisch motiviertes Augenschliessen vor der Wirklichkeit aggressiver Mächte und Organisationen ist aktive Begünstigung von Konflikten. ●



© VBS

# Kinderdrittbetreuungskosten unter der Lupe

**Genau ein Jahr vor der Abstimmung stimmten die Eidgenössischen Räte dem Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer zu. Dabei wird der maximale Abzug für die Drittbetreuung von 10 100 auf 25 000 Franken pro Kind, der allgemeine Kinderabzug zusätzlich von 6500 auf 10 000 Franken erhöht. Dies führt beim Bund zu geschätzten Steuerausfällen von 350 Millionen Franken. Gegen diese Vorlage wurde das Referendum ergriffen.**



Markus Reichenbach, Präsident EDU Seeland

Eine Entlastung für Familien ist sicherlich immer erstrebenswert und findet in unserem Land grosse Zustimmung. Jedoch werden Stimmen von SP bis SVP laut, dass dieses Gesetz nicht hält, was es verspricht.

## Wer selber betreut, geht leer aus

Diese Entlastung wird bei geringeren und mittleren Einkommen kaum ins Gewicht fallen. Bei einem steuerbaren Einkommen von 75 000 Franken (Bruttoeinkommen von etwa 150 000 Franken) dürfte die Entlastung pro Haushalt kaum grösser als 150 Franken sein.

Den Fremdbetreuungsabzug von 25 000 Franken können nur jene Eltern machen, die ihre Kinder fremdbetreuen lassen. Wer seine Kinder zu Hause betreut, kann von diesem Vorteil nicht

profitieren. Damit werden jene Eltern benachteiligt, die ihre Kinder selber betreuen, ihr Arbeitspensum reduzieren oder eine Kinderbetreuung durch Grosseltern oder Nachbarn selber organisieren.

Gerade jetzt, in der Corona-Zeit, muss der Bund mit Millionen von Steuerausfällen rechnen. Es ist sicherlich nicht an der Zeit, solche Steuersenkungen zu gewähren.

Wenn man Familien entlasten möchte, vor allem auch die Familien, die ein niedriges Einkommen haben und Unterstützung am meisten nötig hätten, könnte man die Prämienverbilligungen für Kinder erhöhen. Diese Massnahme würde alle Familien entlasten – auch gerade jene, die ihre Kinder lieber selber betreuen. ●

## Parolen der EDU

**Die über 70 Delegierten fassten am 8. August in Olten die Parolen für die Volksabstimmung vom 27. September. Sie legten damit ein klares Bekenntnis zur eigenständigen Regelung der Zuwanderung ab.**

### **Begrenzungs-Initiative: Ja** (einstimmig)

Die Schweiz platze aus allen Nähten, hielt der Referent fest. Deshalb wolle die Begrenzungsinitiative die Zuwanderung wieder eigenständig regeln. Weil die Bilateralen Verträge mit der EU im beiderseitigen Interesse seien, müssten diese nicht gekündigt werden.

### **Jagdgesetz: Ja** (grosse Mehrheit)

«Es geht darum, den Tierschutz auszubauen und die Nachhaltigkeit der Jagd zu verankern.» EDU-Nationalrat Andy Gafner wies u.a. auf die verstärkten Konflikte zwischen Wildtieren und Nutztierhaltung hin.

### **Kinderdrittbetreuungskosten: Nein** (grosse Mehrheit)

Gemäss a. EDU-Nationalrat Markus Wäfler dis-

kriminieren die Gesetzesänderung die «Vollzeitmütter»; profitieren würden Familien, die ihre Kinder fremdbetreuen lassen. Angesichts der milliardenschweren Neuverschuldung (Corona) könne sich die Schweiz die Anpassung dieses Gesetzes nicht leisten.

### **Vaterschaftsurlaub: Nein** (Mehrheit)

Von einer pragmatischen Vorlage sprach der Präsident des Komitees «Vaterschaftsurlaub jetzt». Ebenso pragmatisch sagten die Delegierten Nein: Die Kosten seien in Zeiten einer sich anbahnenden Wirtschaftskrise nicht vertretbar; die neue Sozialversicherung belastete Arbeitnehmer und KMU zusätzlich.

### **Neue Kampfflugzeuge: Ja** (grosse Mehrheit)

Angesichts der unberechenbaren Weltlage könne die Schweiz es sich nicht leisten, ihren Luftraum ungeschützt preiszugeben, zeigte sich der Pro-Referent überzeugt.

➔ Die Medienmitteilung in ganzer Länge finden Sie unter [www.edu-schweiz.ch](http://www.edu-schweiz.ch)

# Warum (k)ein Vaterschaftsurlaub?

**Diese Vorlage kommt dank eines Referendums des «Komitees gegen immer mehr staatliche Abgaben» an die Urne. Die Vorlage wurde vom Parlament in einem Anflug von Spendierlaune in der Herbstsession 2019 beschlossen. Damit wollte das Parlament auf Gesetzesstufe einen indirekten Gegenvorschlag zur Volksinitiative «für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub – zum Nutzen der ganzen Familie» schaffen. Das Initiativkomitee hat am 3.10.2019 den bedingten Rückzug seiner Initiative erklärt. Dies unter der Bedingung, dass die vorliegende Änderung des EOG in Kraft gesetzt wird.**



alt Nationalrat Markus Wäfler

Die nun zur Abstimmung vorliegende Änderung des EOG (Bundesgesetz über den Erwerbsersatz für Dienstleistende und bei Mutterschaft) will den Vaterschaftsurlaub wie folgt einführen:

- Berechtigt zum Bezug der Vaterschaftsurlaubs-Entschädigung sind Männer, die im Zeitpunkt der Geburt des Kindes dessen rechtlicher Vater sind oder dies innerhalb von 6 Monaten werden und während der Schwangerschaft der Mutter als Erwerbstätiger AHV-beitragspflichtig und mindestens während fünf Monaten erwerbstätig war.
- Der Bezug der Vaterschaftsurlaubs-Entschädigung beträgt maximal 14 Taggelder von max. 80 % des durchschnittlichen Einkommens vor Beginn des Entschädigungsanspruchs und muss innerhalb von 6 Monaten ab Geburt des Kindes bezogen werden. Dieser Vaterschaftsurlaub kann in einzelnen Tagen oder wochenweise bezogen werden.
- Wer Vaterschaftsurlaubs-Taggelder bezieht, erhält für die betreffenden Tage keine Taggelder aus der Invaliden-, Kranken-, Unfall-, Militär- und Arbeitslosenversicherung.



## Finanziert mit Lohnprozenten

Die Kosten dieses Vaterschaftsurlaubs werden – wie beim Mutterschaftsurlaub – von der Erwerbsersatzordnung (EO) bezahlt. Ab Einführung im Jahr 2022 wird mit jährlichen Kosten von rund 230 Millionen gerechnet. Dies bedingt eine Erhöhung des EO-Beitragsatzes von heute 0,45 auf neu 0,5 Arbeitgeber-Lohnprozente, damit die Liquidität des EO-Ausgleichsfonds wie gesetzlich vorgeschrieben nicht unter 50 % der jährlichen EO-Ausgaben fällt. Dies bewirkt eine entsprechende Erhöhung der Lohn-Nebenkosten für die Arbeitgeber. Bisher ist der Vaterschaftsurlaub fakultativ und wird (richtigerweise) zwischen den Sozialpartnern der jeweiligen Unternehmen oder Branchen geregelt. Die Volksinitiative «für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub – zum Nutzen der ganzen Familie» verlangt in der Bundesverfassung einen Vaterschaftsurlaub von mindestens vier Wochen, ebenfalls zu Lasten der EO.

## Unnötige Sozialversicherung

Der Bundesrat lehnt in seiner Stellungnahme zum Vorstoss der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates SGK-S diesen indirekten Gegenvorschlag zur Volksinitiative «für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub – zum Nutzen der ganzen Familie» ab. Mit diesem Vorhaben führt das Parlament einmal mehr eine unnötige zusätzliche Sozialversicherung ein, welche nie mehr rückgängig gemacht werden kann, wohl aber in absehbarer Zeit ausgebaut werden könnte. Aus meiner Sicht gehört es selbstverständlich zur väterlichen Verantwortung, dass sich Väter um ihre neugeborenen (und auch älteren!) Kinder kümmern sollen und deren Mutter aktiv unterstützen, nicht nur im Säuglingsalter. Eine allfällige fakultative Gewährung von zusätzlichen Ferientagen ist weit familienfreundlicher als ein solcher Vaterschaftsurlaub. ●

# Aktuelles aus aller Welt

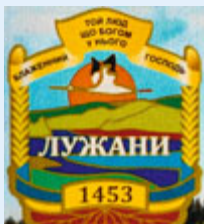
**30 Jahre deutsche Wiedervereinigung, 75 Jahre MAF/UN-Charta, Weltumweltag, Tag der älteren Menschen, Coming Out Day, Welttag der Solidarität mit dem palästinensischen Volk, Weltspartag... Und die EDU startet ins 45. Jahr ihres Bestehens!**

Thomas Feuz

## EDU-Wettbewerb

Wie alt wird der VCH (Christliche Hotels Schweiz) dieses Jahr? fragten wir im Sonderbericht «Macht Ferien in der Schweiz!» (Ausgabe 7-8/20, Seite 5). Die Redaktionsassistentin Nicole Salzmann hat folgenden Gewinner ermittelt: Herr Bernhard Zollinger in Bern.

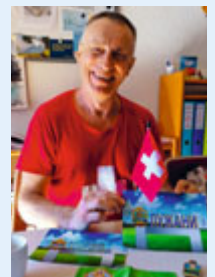
Wir gratulieren und wünschen viel Freude mit dem Buch «Es gibt so viel, was man nicht muss. Von der Einfachheit des Lebens, des Glaubens und der Liebe.» Als Trostpreis erhalten alle Teilnehmenden einen VCH-Prospekt und eine kleine Aufmerksamkeit.



## Ukraine: Bibelvers zielt Ortstafel

Begonnen hat alles mit einem Pin, den Igor Sauchuck aus Anlass des 565-jährigen Bestehens seiner Wohngemeinde mit 11 000 Einwohnern kreierte. Das Spezielle: Die Ansteckbrosche verweist auf die Aussage in Psalm 33,12: «Glücklich das Volk, dessen Gott dieser Herr ist!» Das Logo mit dem fliegenden Storch und dem Bibelvers zielt nun ebenfalls die offizielle Ortstafel. Igor Sauchuck, Interviewpartner im November 2019: «Ich bin erfreut über die offenen Türen in der Ukraine. Auch

Nachbardörfer wollen Bibelvers-Projekte verwirklichen. Wunder über Wunder!» Das Foto entstand während eines Besuches des früheren Flight Attendant vom 27. Juli im Zentralsekretariat in Thun.



## 25 Jahre Fenster zum Sonntag: 3 Fragen – 3 Antworten

### ...wer war damals Türöffner?

Am 17.9.1995 ging zum ersten Mal eine Sendung von FENSTER ZUM SONNTAG über einen Sender des Schweizer Fernsehens. Der Sendestart war im Vorfeld hart umkämpft. «Türöffner» gab es mehrere: grosszügige Spender, die Änderung des Radio- und Fernsehgesetzes sowie die bundesrätliche Konzession für die Alphavision. Ein weiterer Grund für den Erfolg ist die gute Zusammenarbeit mit SRF mit attraktiven Sendeplätzen – und die bewährte Partnerschaft mit ERF Medien.

### ... Ihre Ziele?

Es war von Anfang an unser Ziel, das Evangelium von Jesus Christus via Fernsehen öffentlich zu machen. Seit ein paar Jahren bieten wir unser Programm auch im Internet an. Das Ziel bleibt unverändert: gelebtes Christsein abzubilden!

### ... und wie geht's weiter?

Im Juli und August haben wir fünf Jubiläumssendungen ausgestrahlt. Der für den 5. September geplante «Tag der offenen Tür» musste leider auf nächstes Jahr verschoben werden. Im vierten Quartal sind spannende Sendungen in Vorbereitung mit Leuten, die persönlich und authentisch von ihren Erlebnissen mit Gott berichten – wie immer samstags und sonntags auf SRF 1, zwei und info. ➔ [www.sonntag.ch](http://www.sonntag.ch)



## 100 Jahre Licht im Osten

Am 29. August hat das international bekannte Hilfswerk sein Jubiläum gefeiert, Corona-bedingt im kleineren Rahmen. «Vor 100 Jahren waren rund 2 Mio. russische Kriegsgefangene in deutschen Gefangenenlagern inhaftiert. Die Soldaten konnten nach dem Ende des Ersten Weltkriegs nicht in ihre Heimat zurückkehren, weil dort Bürgerkrieg herrschte. Licht im Osten wurde mit dem Ziel gegründet, diesen Kriegsgefangenen die rettende Botschaft von Jesus Christus zu erzählen. Gemeinsam gaben wir am LIO-Fest Gott die Ehre für alles, was er in den vergangenen 10 Jahrzehnten bewirkt hat.» ➔ [www.lio.ch/100Jahre](http://www.lio.ch/100Jahre)



F/A-18 Hornet über dem Vierwaldstättersee © VBS

# «Menschen weiterhin vor Bedrohungen aus der Luft schützen»

**Am 27. September steht mit der Beschaffung neuer Kampfflugzeuge eine wichtige Abstimmung an. «Es geht darum, Kinder, Frauen und Männer auch nach 2030 vor Bedrohungen aus der Luft schützen zu können», betont Bundesrätin Viola Amherd. Ein Gespräch mit der Schweizer Verteidigungsministerin.**

Thomas Feuz, Redaktionsleiter

## **Frau Bundesrätin, was gibt Ihrem Leben Sicherheit?**

Sicherheit geben mir vor allem unsere funktionierenden Institutionen, die einsatzbereiten Sicherheitskräfte und unsere Rechtssicherheit. Wir haben das Privileg, in einem Land zu leben, in dem die Sicherheit sehr hoch ist. Deshalb haben wir in der Schweiz politische Freiheit und Unabhängigkeit, wirtschaftlichen Erfolg, gute Verkehrsanbindungen und Rechtssicherheit. Covid-19 hat aber gezeigt, dass sich die Situation rasch ändern kann.

## **Mit der Abstimmung vom 27. September steht Ihnen eine grosse Herausforderung bevor. Wie gehen Sie diese an?**

Mir ist es wichtig, die Bevölkerung transparent über die Beschaffung der neuen Kampfflugzeuge zu informieren. Ich zeige den Schweizerinnen und Schweizern, dass es um ihren Schutz vor Bedrohungen aus der Luft nach 2030 geht. Die alten Kampfflugzeuge müssen ersetzt werden, weil diese aus den Jahren 1978 und 1996 stam-

men. Ab dem 1. Januar 2021 wird unsere Luftwaffe den Schweizer Luftraum 24/24 Stunden während 356 Tagen im Jahr schützen. Der Luftverkehr im Schweizer Luftraum gehört zu den dichtesten in Europa. Im Strassenverkehr zum Beispiel ist die Polizei für die Durchsetzung der Verkehrsregeln zuständig. Im Luftraum ist es die Luftwaffe und sie braucht dafür geeignete Kampfflugzeuge. Bewaffnete Trainingsflieger sind zu wenig schnell und steigen zu wenig hoch. Zudem: Die Finanzierung erfolgt aus dem ordentlichen Armeebudget; andere Bereiche müssen keine Abstriche machen.

## **Ihr Departement war bisher eine Männerdomäne. Das VBS scheint auf Sie zugeschnitten ...**

Ich habe seit Amtsantritt erkannt, wie vielfältig und spannend die Aufgaben und Herausforderungen im Departement sind. Es gibt viel zu tun. Ich arbeite mit Freude und Engagement für unsere Bevölkerung und unser Land, und auch für die erforderlichen Veränderungen im VBS.



## «ALS NEUTRALER STAAT WILL DIE SCHWEIZ IHREN SCHUTZ SELBER SICHERSTELLEN»

### **Sicherheitsfragen sind komplex. Wie lauten Ihre Maximen?**

Zuhören oder lesen, analysieren und diskutieren, dann entscheiden. Das musste ich bereits in Brig als Stadtpräsidentin tun. Der konstruktive und ergebnisoffene Austausch mit den Mitarbeitenden der verschiedenen Verwaltungseinheiten ist von grösster Bedeutung. Zentrale Werte sind Offenheit, Respekt und Vertrauen. An diesen orientiere ich mich als Chefin des grössten Departements der Bundesverwaltung.

### **Warum braucht ein neutraler Staat eigentlich Kampffjets?**

Als neutraler Staat will die Schweiz ihren Schutz selber sicherstellen und sich nicht auf die Unterstützung anderer verlassen müssen. Es ist auch eine Frage der Solidarität, dass die Schweiz inmitten Europas ihren Luftraum selber schützt und die Beachtung der Luftverkehrsregeln eigenständig durchsetzt. Damit leistet die Schweiz einen unverzichtbaren Beitrag an die Sicherheit sowie die politische Stabilität und sichert somit auch die Grundlage für weiteres Wirtschaftswachstum und Frieden.

### **Unter Federführung der GSoA (Gruppe für eine Schweiz ohne Armee) wurde das Referendum ergriffen. Warum gehören Armee und Luftwaffe zusammen?**

Die Armee ist ein Gesamtsystem. Eine Armee ohne Luftwaffe ist Angriffen aus der Luft schutzlos ausgeliefert, da der Luftraum nicht verteidigt werden kann. Neben der Erneuerung der Luftwaffe stehen auch die Boden-Luft-Verteidigung und die Modernisierung der Bodentruppen auf

dem Programm. Die Armee funktioniert nur, wenn alle Elemente einsatzfähig sind.

### **Mit der Beschaffung der Jets ist eine bodengestützte Luftverteidigung verbunden. Wie funktioniert dieses «Meccano»?**

Zur Verteidigung des Luftraums ist eine Kombination verschiedener Waffensysteme notwendig: Zum einen Kampfflugzeuge, zum anderen die Luftverteidigung am Boden. Diese Systeme müssen aufeinander abgestimmt sein. Die bodengestützte Luftverteidigung kann mit hoher Permanenz eingesetzt werden. Sie kann Objekte oder den Luftraum an einem Ort dauerhaft schützen, zum Beispiel um unsere kritische Infrastruktur vor Angriffen aus der Luft sichern zu können.

### **... und keins macht Sinn ohne das andere?**

Genau so ist es. Mit der bodengestützten Luftverteidigung ist es nicht möglich, rasch Schwerpunkte zu bilden. Diese Schwächen machen aber die Kampfflugzeuge wett, denn sie sind schnell und vielfältig einsetzbar. Umgekehrt werden die Schwächen der Flugzeuge, die keinen permanenten Einsatz ermöglichen, durch die Stärken der Waffen am Boden ausgeglichen. Genau darum braucht es eine Kombination verschiedener Waffensysteme; es geht um ein Gesamtsystem.

### **Bei den Kampffjets stehen vier Typen zur Auswahl, zwei aus Europa und zwei aus den USA, bei Bodluf zwei Systeme (F, USA). Wann entscheidet der Bundesrat?**



© VBS

### **Zur Person**

Viola Amherd (1962) ist seit 1.1.2019 Chefin des VBS (Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport) und die erste Verteidigungsministerin der Schweiz. Sie war von 2001 bis 2012 Präsidentin der Stadtgemeinde Brig-Glis und vertrat die CVP von 2005 bis 2018 im Nationalrat. Sie studierte am Kollegium Brig und an der Universität Freiburg, ist ledig und wohnt in Bern und Brig-Glis.



Die Transparenz des Prozesses ist mir ein grosses Anliegen. Wenn die Stimmbevölkerung am 27. September der Beschaffung neuer Kampfflugzeuge zustimmt, werde ich im Frühjahr 2021 einen Evaluationsbericht mit einer Empfehlung für einen Typenentscheid erhalten. Der Bundesrat wird nächsten Sommer entscheiden, welches Kampfflugzeug die Schweiz anschaffen wird.

#### **Welche Faktoren dürften dabei entscheidend sein?**

Ich will das Kampfflugzeug mit dem besten Kosten-Nutzen-Verhältnis für die Schweiz. Der Einsatz von Steuergeldern erfordert einen haushälterischen, korrekten und transparenten Umgang bei der Anschaffung. Letztlich ist es aber eine Entscheidung des Bundesrats.

#### **Die Corona-bedingten Sonderausgaben in Milliardenhöhe strapazieren unser Vorstellungsvermögen. Das «Sicherheitspaket» des VBS ist 6 Milliarden schwer. Wie werden diese finanziert?**

Die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge wird über das ordentliche Armeebudget bezahlt. Das bedeutet, dass sie nicht zu Lasten anderer Bundesaufgaben wie Gesundheit, Bildung oder Verkehr geht.

#### **Warum braucht es diese Investition?**

Der Schutz der Bevölkerung ist für mich als Verteidigungsministerin das Wichtigste. Die Luftwaffe muss erneuert werden, sonst sind wir ab 2030 schutzlos vor Bedrohungen aus der Luft. Die Covid-19-Krise hat gezeigt, dass wir nie wissen können, wann die nächste Krise ausbricht oder die nächste Bedrohung auftaucht. Ich will parat sein und die Bevölkerung auch nach 2030 vor Bedrohungen aus der Luft schützen.

#### **Die EDU stand dem Umbau der Armee kritisch gegenüber, Stichworte Armee 95 und Armee XXI. Was sind die Stärken der Armee? Wo sehen Sie Handlungsbedarf?**

Die Schweizer Armee funktioniert nach dem Milizsystem und das ist ihre grösste Stärke. Sie ist damit tief in der Bevölkerung verankert. Dieses System hat sich gerade in der Covid-19-Pandemie bewährt. Wir konnten innert kurzer Zeit 5000 Armeeingehörige zur Unterstützung von Spitälern oder der Grenzschutz einsetzten. Es war grossartig, wie viele Armeeingehörige derart rasch eingerückt sind. Die Weiterentwicklung der Armee hat zum Ziel, dass die Armee die Sicherheit der Bevölkerung noch besser gewährleisten kann, indem sie schneller zur Stelle ist, wenn sie gebraucht wird. Die Milizkader werden eine gründlichere Ausbildung erhalten und die Ausrüstung wird angepasst. Wir müssen Sorge tragen zur Miliz, denn es gibt immer weniger junge Menschen, die bereit sind, Dienst zu leisten. Das ist eine grosse Herausforderung.

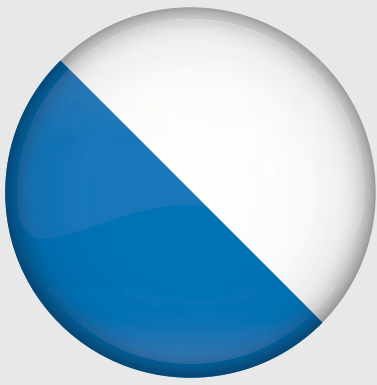
#### **... der neue Armeechef Thomas Süssli will mehr Frauen in der Armee. Warum?**

Frauenförderung und Gleichberechtigung sind mir sehr wichtig und das seit Beginn meiner politischen Laufbahn. Das Milizsystem ist ein Grundpfeiler unseres Staates und der Armee. Ich will mehr Frauen in der Armee, weil ich überzeugt bin, dass sie der Armee guttun. Die Durchmischung von Frauen und Männern bringt höhere Effizienz und bessere Resultate, sei es im öffentlichen oder im privaten Sektor. Dies ist an sich nicht neu und wurde von verschiedensten Studien belegt.

#### **Sicherheit braucht die Unterstützung der Bevölkerung. Ihre Hauptgründe für ein Ja am 27. September?**

Erstens will ich die Kinder, Frauen und Männer in der Schweiz auch nach 2030 vor Bedrohungen aus der Luft schützen. Zweitens ist der Ersatz alter Kampfflugzeuge durch eine neue Flotte eine technische und militärische Notwendigkeit. Drittens kosten die neuen Kampfflugzeuge maximal 6 Mrd. Franken und werden über das ordentliche Armeebudget bezahlt, d.h. sie gehen nicht zu Lasten der Bildung, des Gesundheitswesens oder der Verkehrspolitik.

#### **Frau Bundesrätin, besten Dank für dieses Gespräch.**



## Wort des Präsidenten



Hans Egli

EDU-Kantonsrat und  
Parteipräsident, Steinmaur

### **Die Welt im Corona-Griff, oder hat jemand anders die Welt im Griff?**

Viele sehnen sich nach Normalität, nach der Zeit, als die Corona-Massnahmen noch nicht unser Leben bestimmten.

Doch wir alle müssen feststellen, dass das Virus nicht nur unsere Realität, sondern das gesamte Weltgeschehen mehr und mehr bestimmt. Das Virus hält die Welt in Atem und kein Ende ist in Sicht. Selbst Grossmächte und unsere Spitzenmedizin müssen vor dem Virus klein begeben.

Da zeigt sich einmal mehr, wie wertvoll ein solidarisches und stabiles Staatssystem ist, wie die Schweiz es seit Jahrhunderten aufgebaut hat. Souveränität, Rechtssicherheit und Solidarität sind Pfeiler dieser Stabilität.

Die EDU setzt sich für eine solidarische und souveräne Schweiz ein, in der alle mit ihren Möglichkeiten zum guten Gelingen der künftigen Herausforderungen beitragen.

Als EDU wissen wir zudem, dass die göttliche Schöpfungsordnung die Welt in Ordnung hält. Verstösse gegen Gottes Ordnung, wie «Ehe für alle» oder Abtreibung, aber auch Unbarmherzigkeit destabilisieren unsere Gesellschaft.

Darum engagiert sich die EDU mit all ihren Kräften für christliche Werte. Diese garantieren unser stabiles und solidarisches Staatssystem – heute und morgen. ●



## Spital – Isolation – Corona-Verdacht

Andreas Mezzadri

EDU Bezirk Horgen

### **Die Mitteilung unserer Tochter aus dem Spital hat uns beschäftigt! Heute kam Entwarnung, Gott sei Dank.**

Nicht nur Krankheiten sind ansteckend. Es ist jetzt der richtige Zeitpunkt, dass wir uns und andere anstecken mit dem «EDU-Begeisterungsvirus». Wir haben allen Grund dazu. Denn mit grossen Schritten geht es den Kommunalwahlen

entgegen. Lassen wir uns begeistern für den Dienst in einem politischen Amt! Lassen wir uns begeistern für die Mitarbeit in der EDU, beispielsweise als Vorstandmitglied, Beterin oder Plakataufsteller! ●

# Nein zum Strassengesetz



Thomas Lamprecht

EDU-Kantonsrat, Bassersdorf

Die Vorlage fordert, dass der Kanton den Gemeinden einen Kostenanteil für den Unterhalt der Gemeindestrassen leistet. Dieser Kostenanteil soll mindestens 20 Prozent der jährlichen Strassenfondseinlagen entsprechen. Nach Meinung der linken Parteien widerspricht es dem Verursacherprinzip, dass Bau und Unterhalt der Gemeindestrassen vollständig aus ordentlichen Steuern finanziert werden. Eine Abgeltung eines Teils der Unterhaltskosten würde die Gemeindefinanzen entlasten.

Der kantonale Strassenfonds wird aus den zweckgebundenen Abgaben des motorisierten Individualverkehrs (u. a. Verkehrsabgaben, Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgaben und Mineralölsteuer) gespeist. Die Mittel werden für Bau und Unterhalt des Staatsstrassennetzes eingesetzt. Dazu gehören auch die regionalen Fuss-, Wander-, Rad- und Reitwege.

## **Keine Plünderung des Strassenfonds**

Wir Bürgerliche machen geltend, dass die Motorfahrzeugsteuer eine kantonale Steuer ist und

entsprechend auch für kantonale Aufgaben eingesetzt werden muss. Wird ein Teil des Ertrags an die Gemeinden abgegeben, wird dadurch nicht nur der erst vor kurzem geschaffene innerkantonale Finanzausgleich infrage gestellt, sondern es werden am Schluss erheblich weniger Mittel für kantonale Strassen vorhanden sein. Aus meiner Sicht ist es ein weiterer Versuch, den Strassenfonds zu plündern mit dem Ziel, den Fonds klein zu halten und dadurch kantonale Strassenbauvorhaben zu verhindern.

Zudem führt die Vorlage zu einem Giesskanneneffekt, bei dem die finanzielle Situation einer Gemeinde nicht berücksichtigt wird, sondern lediglich die Anzahl gemeindliche Strassenkilometer. Solche mit einem grossen Strassennetz wie die Stadt Zürich würden dadurch überdurchschnittlich profitieren.

Aus diesen Gründen sagt die EDU Nein zur Änderung des Strassengesetzes. ●

# Nein zum Zusatzleistungsgesetz

**Die Erhöhung der Kantonsbeiträge an die Zusatzleistungen würde den Kanton jährlich 200 Mio. Franken kosten. Demgegenüber verzeichnet die Mehrheit der Gemeinden Überschüsse, einige konnten gar ihren Steuerfuss senken. Eine Erhöhung des Kantonsanteils ist darum nicht gerechtfertigt.**



Hans Egli

EDU-Kantonsrat, Steinmaur

Die Zusatzleistungen zur AHV/IV ermöglichen armen AHV- und IV-Bezügern eine angemessene materielle Existenz. Die Kosten werden zwischen Bund, Kanton und Gemeinden aufgeteilt; Bund und Kanton zahlen 44 Prozent und die Gemeinden 56 Prozent. Gemeinden, in denen viele arme ältere Menschen wohnen, tragen überdurchschnittliche Kosten. Der Kantonsanteil soll deshalb auf 70 Prozent erhöht werden. Damit soll die ungleiche Verteilung der Sozialkosten unter den Gemeinden ausgeglichen werden.

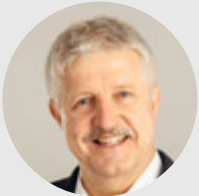
## **Keine Erhöhung des Kantonsanteils**

Gegen die Vorlage spricht einerseits die Tatsache, dass die allermeisten Gemeinden positive Rechnungsabschlüsse haben. Lediglich 16 von 162 Gemeinden mussten ihre Steuerfüsse erhöhen. Demgegenüber konnten die Steuerfüsse in 39 Gemeinden sogar gesenkt werden. Darum ist es nicht richtig, den Kanton mit hohen Mehrkosten von jährlich 200 Mio. Franken (2,5 Steuerfussprozent) zu belasten. Andererseits beinhaltet die kürzlich vom Volk angenommene Steuervorlage 17 bereits eine Erhöhung des Kantonsanteils von 44 auf 53 Prozent. Weitergehende Forderungen sind vor diesem Hintergrund nicht gerechtfertigt. Deshalb lehnt die EDU die Erhöhung der Kantonsbeiträge ab. ●



# Gewalt gegen «Marsch fürs Läbe»

**Wenn sich Lebensschützer zum «Marsch fürs Läbe» versammeln, erscheinen regelmässig gewaltbereite Lebensgegner und stören mit unbewilligten Begleitaktionen den friedlichen Umzug. Diese Aktionen führen dazu, dass der Marsch nicht oder nur mit grossen Einschränkungen bewilligt wird. Mit verbaler und physischer Gewalt gegen den friedlichen Umzug und gegen die Polizei sollen die Lebensschützer mundtot gemacht werden. Hans Egli und Erich Vontobel haben dem Regierungsrat darum folgende Fragen gestellt:**



Erich Vontobel

EDU-Kantonsrat, Wolfhausen

**1.** Was ist aus Sicht der Regierung zu unternehmen, damit die unbewilligten Störaktionen beim «Marsch fürs Läbe» in Zukunft möglichst ausbleiben oder wirksam bekämpft werden können und das von der Verfassung garantierte Recht auf freie, öffentliche Meinungsäusserung auch für dieses Anliegen vollumfänglich gewährleistet ist?

**2.** Von den im Jahr 2019 abgeschlossenen Verfahren gegen die Stördemonstranten wurden 36 mit Strafbefehl und 9 mit Anklagen erledigt. Wieso kam es zu der hohen Anzahl von 35 Einstellungen?

**3.** Weniger als die Hälfte der Verfahren wird mit Anklage oder Strafbefehl erledigt. Müsste die Strafverfolgung nicht das Ziel haben, dass alle Verfahren mit Anklage oder Strafbefehl erledigt werden, da der Auslöser eines Verfahrens ein Delikt oder eine Straftat ist?

**4.** Die Angriffe auf die Polizei zeigen ein erschreckendes Aggressionspotenzial gegenüber der Polizei. Was unternimmt die Regierung, um im Kanton Zürich den Respekt gegenüber der Polizei als Vollzugsorgan von Recht und Ordnung zu erhöhen, und somit die Polizei vor Gewaltexzessen zu schützen? ●

## VERANSTALTUNGEN



### Kurt Beutler

Der Theologe und Islamkenner ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Töchtern. Er arbeitet als interkultureller Berater und Buchautor. Von ihm sind unter anderem folgende Bücher erschienen: «Die Schweiz und ihr Geheimnis – warum dieses Land anders ist», «Zwischen Bomben und Paradies» und «99 Überraschungen im Koran». Diese Bücher vertiefen die Themen der folgenden Vorträge.

## EINLADUNG

zu den Vorträgen  
mit Kurt Beutler im September 2020

### Die Schweiz und ihr Geheimnis – warum dieses Land anders ist

**Donnerstag**  
**17. September**  
**20.00 Uhr**

**8712 Stäfa**  
Restaurant Alte Krone, Goethestrasse 12  
Infos: Daniel Wolf, 078 725 30 01

### Zwischen Bomben und Paradies

**Dienstag**  
**22. September**  
**20.00 Uhr**

**8404 Winterthur**  
Mülisaaal, Hegifeldstrasse 6  
Infos: Ueli Brugger, 079 326 67 39

### 99 Überraschungen im Koran

**Donnerstag**  
**24. September**  
**19.30 Uhr**

**8050 Zürich**  
Kirchgemeindehaus Saatlen, Saatlenstr. 240  
Infos: Achim Witzig, 079 392 86 48

### Die Schweiz und ihr Geheimnis – warum dieses Land anders ist

**Freitag**  
**25. September**  
**20.00 Uhr**

**8180 Bülach**  
Reformiertes Kirchgemeindehaus, Grampenweg 5  
Infos: Saya Oechslin, 076 339 93 83

# Gebet

1x täglich

Unser Vater im Himmel

Dein Name werde geheiligt. Dein Wille geschehe in der EDU und durch die EDU.

Wir beten um Weisheit, Liebe und Gelingen:  
für die Kantonsräte Hans Egli, Erich Vontobel und Thomas Lamprecht,  
für die Geschäftsleitung, das Sekretariat und alle Vorstandsmitglieder,  
für die Gemeinderäte Markus Brechbühl, Conny Brizza, Roger Cadonau, Zeno Dähler, Silvio Foiera, Urs Gerber und Bruno Zürcher.  
Deinem Schutz und Segen befehlen wir sie an.  
Wir bitten Dich, himmlischer Vater, um die nötigen finanziellen Mittel und um Mitarbeiter.  
Lass Dein Angesicht leuchten und sei uns gnädig.

## Gebetstreffen

- Bülach:** jeweils am 2. und 4. Montag des Monats 20 Uhr:  
14. und 28. Sept. sowie 12. und 26. Okt.  
Gemeinde für Christus (GfC), UG,  
Schaffhauserstr. 4, 8180 Bülach  
Info: Markus Wäfeler, 044 856 01 93
- Effretikon:** Mittwoch, 9. September, 20 Uhr FEG Effretikon,  
Vogelsangstr. 9, 8307 Effretikon  
Info und Mitfahrgelegenheit: Peter Häni  
079 388 46 01, peanha@bluwin.ch
- Gossau:** jeden Mittwoch, 19.30 Uhr  
(auch andere Abende möglich, ausser Montag)  
Im Zentrum 12, 8625 Gossau  
Info: Sven u. Erika Schelling, 043 928 01 57
- Männedorf:** jeweils am Mittwoch von 9–10 Uhr  
in den geraden Kalenderwochen:  
2., 16. und 30. Sept. sowie 14. und 28. Okt.  
Luegislandstr. 27, 8708 Männedorf  
Info: Margrit Vetter, 044 920 45 43
- Richterswil:** jeweils am 2. Freitag des Monats um 20 Uhr:  
11. Sept., 9. Okt., 13. Nov., 11. Dez.  
Glärnischstr. 6, 8805 Richterswil  
Info: Sonja Denzler, 044 784 30 23
- Rüti:** jeweils am 1. Montag des Monats um 20 Uhr:  
7. Sept., 5. Okt., 2. Nov., 7. Dez.  
ETG (Evangelische Täufergemeinde) Rüti,  
Weinbergstrasse 22, 8630 Rüti  
sekretariat-rueti-duernten@edu-zh.ch  
Info: Albin Müller, 078 773 61 63
- Zürich:** jeweils am 2. Mittwoch des Monats von 18.30–19 Uhr:  
9. Sept., 14. Okt., 11. Nov.  
Raum der Stille, Cevi-Zentrum Glockenhof,  
Sihlstr. 33, Zürich  
Info: Achim Witzig, 044 322 61 46

# Gratulationen

«ICH WILL MICH FREUEN DES HERRN UND FRÖHLICH SEIN IN GOTT, MEINEM HEIL.»

HABAKUK 3,18

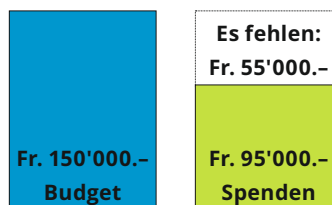
Die EDU gratuliert den Parteimitgliedern, die im September 2020 einen runden Geburtstag feiern.

**Thomas Steinmann, Rifferswil**  
**Werner Röthlisberger, Hombrechtikon**  
**Giusto Mantione, Samstagern**  
**Martha Rüegg, Dielsdorf**  
**Hansueli Gujer, Uster**  
**Marianne Leu, Pfungen**

## Finanzen

Herzlichen Dank für Ihre Spende.  
Jeder Franken zählt!

### Spendenbarometer Januar bis Juli



Allgemeine Spenden werden zwischen der EDU Schweiz und der EDU Kanton Zürich aufgeteilt. Projekte der EDU Zürich unterstützen Sie direkt über das Postkonto 80-37173-6. **Derzeit fehlen uns Fr. 55'000.-.**

Ihre Spenden an die EDU sind vom steuerbaren Einkommen abzugsberechtigt; Ehepaare bis Fr. 20'000, alle anderen bis Fr. 10'000. Die Spendenbescheinigung für Ihre Steuererklärung erhalten Sie im Februar des Folgejahres.  
Haben Sie Fragen? Kontaktieren Sie den Kassier der EDU Kanton Zürich, Martin Lobsiger: 044 860 06 33; martin.lobsiger@edu-zh.ch.

## Impressum

**EDU Kanton Zürich**  
Bürglistrasse 31, Postfach 248, 8408 Winterthur, 052 222 42 61, info@edu-zh.ch

**Spendenkonto**  
IBAN: CH35 0900 0000 8003 7173 6, Postkonto: 80-37173-6

**Redaktion** Daniel Suter, Nadine Dubs **Gestaltung** Lukas Frey

# Vernetzt und überwacht – mit (fast) allen Mitteln

**Die Digitalisierung schreitet voran. Dabei scheinen die USA China unterlegen, obwohl auch ihre Firmen längst Bürgerdaten als Gold der Zukunft entdeckt haben. Dieser systembedingte Nachteil könnte zu Anpassungen westlicher Industrietationen führen, zum Nachteil der Bürger.**



Lisa Leisi, Präsidentin EDU Kanton St. Gallen

In China ist das Handy überlebenswichtiger Bestandteil bald aller wichtigen Handlungen und Bedürfnisse. Mit der Universal-App WeChat, die praktisch jeder Chinese auf dem Handy hat, wird zum Beispiel Bargeld überflüssig. Selbst Bettler nutzen die App. Visitenkarten werden durch den Austausch von WeChat-Codes ersetzt.

## Real existierende Überwachung

Ein zuvor rückständiges Land überholt plötzlich vorher fortschrittlichste Gesellschaften. Von diesem Wandel sind alle Schichten, Milieus und Altersgruppen betroffen. Bereits zeichnen Überwachungskameras jede Bewegung auf und identifizieren Fahrzeuge, Passagiere und Fussgänger. China und die Chinesen werden umfassend vermessen und getrimmt. Der Staat und die drei grossen Firmen Baidu, Alibaba und Tencent dominieren den Alltag auf eine Weise, wie es in Europa nicht vorstellbar wäre. Dabei sammelt man Punkte, die mit der Nutzung von Angeboten steigen. Die Unternehmen bauen zusammen mit der Regierung eine prägende Digitalmacht im Dienst und unter Kontrolle der allgegenwärtigen kommunistischen Einheitspartei auf.



## Ungleicher Zweikampf

Beim weltweiten Wettrennen um künstliche Intelligenz geht es schlussendlich um die wirtschaftliche, wissenschaftliche und militärische Vorherrschaft. Dabei findet vor allem ein Zweikampf zwischen den Tech-Titanen USA und China statt. Das Pendant zu den chinesischen Firmen-Leadern bilden auf der amerikanischen Seite Amazon, Apple, Alphabet/Google, Microsoft und Facebook. China hat dabei andere Möglichkeiten und Vorteile. So hat China schon heute mehr Internet-Anwender als die gesamte EU und die USA zusammen. Damit bietet sich allein schon von der Nutzer-Anzahl her ein immenser Vorteil für die lernfähige Software der KI-Technologie (Künstliche Intelligenz), die selbständig lernt. Je mehr Daten für die Auswertungen zur Verfügung stehen, umso aussagekräftiger werden die Schlussfolgerungen. Neben KI spielt China auch bei Zukunftstechnologien wie 5G, Quantum-Computing oder synthetischer Biologie eine führende Rolle.

## Westen unter Zugzwang

Die chinesische Regierung hilft ihren Unternehmen mit industriepolitischen Massnahmen und Subventionen, die Wertschöpfungskette auszureizen. Den Marktzugang für amerikanische Firmen schränkt China hingegen ein, forciert den Transfer von Technologie und betreibt ohne Skrupel Diebstahl von geistigem Eigentum. Chinas diktatorische Regierung spielt ihre Möglichkeiten der Einflussnahme voll aus. Amerika, aber auch europäische Länder, stehen unter Zugzwang und scheinen sich der chinesischen Bedrohungen offensichtlich zu wenig bewusst zu sein. ●

Quellen: u.a. NZZ Asien, [spiegel.de](https://www.spiegel.de), [xing.com](https://www.xing.com)  
(Stichwortsuche: Chinas Aufholjagd, Digitalisierung in China, alles unter Kontrolle)

# Facebook zensiert Petition gegen «Ehe für alle»

**Facebook hat die Verbreitung eines Aufrufs für eine Petition gegen «Ehe für alle» unterdrückt. Die EDU ist beunruhigt, dass auch hierzulande kritische Haltungen kriminalisiert und an den Rand gedrängt werden. «Das ist klar demokratiefeindlich», hält die Partei fest. Die EDU erwartet von Social Media-Plattformen und politischen Parteien ein klares Bekenntnis zur Meinungsfreiheit und zum freien Wettbewerb der Argumente.**

Anian Liebrand, politischer Mitarbeiter

Die EDU hat Kenntnis von einem besorgniserregenden Vorfall erhalten, der fatale Auswirkungen auf die demokratische Auseinandersetzung in der Schweiz haben könnte. Facebook begründet die Zensur mit einem angeblichen «Verstoss gegen unsere Gemeinschaftsstandards zu Hassrede». Wer die Petition genauer anschaut, wird rasch feststellen: Es handelt sich dabei um nichts weiter als legitime Positionsbezüge, die zu äussern in jedem demokratischen Staat eine Selbstverständlichkeit sein müsste. Der Link zur Petition, die nichts mit der EDU Schweiz zu tun hat:

<https://www.patriotpetition.org/2020/08/06/samenspende-und-kinder-adoption-fuer-homosexuelle-verhindern-nein-zur-homo-pseudo-ehe/>. Für die EDU geht es dabei nicht um den Absender der Petition, sondern ums Prinzip.

## Zensur ist undemokratisch

Dass die blosser Weiterverbreitung einer Petition, die sich gegen die Einführung der «Ehe für alle» richtet, vom grössten Social Media-Netzwerk zensiert wird, ist ein unhaltbarer Skandal. Das sollte jede Demokratin und jeden Demokraten aufschrecken. Zudem gibt das Ereignis einen Vorgeschmack darauf, wie gewisse Kräfte eine sachliche Auseinandersetzung rund um das Thema «Ehe für alle» offenbar abwürgen und auf unlautere Weise pauschal in eine «radikale Ecke» stellen wollen. Die Demokratie ist angesichts solcher Entwicklungen in Gefahr.

Die EDU fordert alle politischen Mitbewerber auf, sich klar zur Meinungsfreiheit zu bekennen und solche Zensur in den sozialen Medien zu verurteilen. ●



# Segensgebet für die GL

**Nach den Ersatzwahlen für die Geschäftsleitung an der letzten Mitgliederversammlung wurde ein Segen über die Mitglieder der GL ausgesprochen. Das Segensgebet wurde von Daniel Suter, Geschäftsführer der EDU Kt. Zürich und Mitglied der «Standpunkt»-Redaktion, verfasst. Es ist hier abgedruckt, so dass es auf Wunsch gerne weiterverwendet werden kann.**

Simon Füllemann, Ressort Kontakte/Gebet

In der neu zusammengesetzten GL geht es zuerst einmal darum, zusammenzuwachsen und die Aufgaben gabenorientiert zu verteilen. Ein weiteres Anliegen ist es, die Romandie, welche aktuell keinen Vertreter hat, einzubeziehen. Die nächsten Sitzungen finden am 8. September, 6. Oktober, 9. November und 7. Dezember statt. Die neu formierte GL ist dankbar für jede Gebetsunterstützung.



## Lieber himmlischer Vater

Wir beten um Deinen Segen für unsere Geschäftsleitung, für den Präsidenten Daniel Frischknecht sowie für Carina Burkhalter, Thomas Feuz, Simon Füllemann, Andreas Gafner, Samuel Kullmann, Thomas Lamprecht, Andreas Schertenleib und Christian Zenger. Wir beten, Herr, dass sie in Einheit, Weisheit und mit Erfolg Deinen Willen tun und der EDU mit Freude dienen.

Segne sie, erweitere und stärke ihre Fähigkeiten, sei mit ihnen in allem, was sie tun. Bewahre sie vor Kummer und heile allen Schmerz.

Wir bitten auch für uns, damit wir diejenigen, die uns leiten, ganz besonders lieben und achten für ihre Arbeit und Mühe und Opfer. Lass uns, Herr, alle miteinander im Frieden Dir dienen. Liebe Geschäftsleitung, so segne und behüte euch unser Herr. Er lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr wende euch sein Angesicht zu und gebe euch Glück und Frieden.

Amen. ●



# Corona und Massnahmen – quo vadis?

**Über das Coronavirus wurde viel geschrieben. Es gibt ein paar Tatsachen, denen wir uns stellen sollten. Und Massnahmen, die beibehalten werden könnten.**



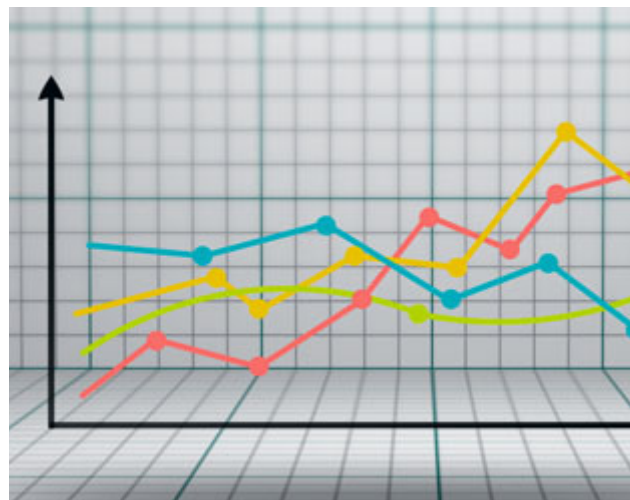
a. Nationalrat Markus Wäfler

Da wäre einmal der Fakt, dass viele von uns zur Hochrisiko-Gruppe gehören, die innert der nächsten 40, 50 Jahre sterben werden. Der Tod gehört zum Leben... Zweitens: Die finanziellen Folgen des unverhältnismässigen Lockdowns werden uns einholen, ohne dass damit das Coronavirus «besiegt» wäre. Drittens: Weitere Corona-Einschränkungen werden nicht verhindern, dass auch bei uns Menschen an Corona erkranken und sterben werden. Gleichzeitig werden weit mehr Menschen an anderen Leiden und Krankheiten sterben, gemäss Todesfallstatistik des Bundesamts für Statistik (BfS) rund 67000 Menschen jährlich, etwa an Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs oder Erkrankungen der Atemwege. Nicht zu vergessen die statistisch nicht erfassten, vorsätzlich getöteten 11000 Ungeborenen...

## Aufschlussreicher 5-Jahres-Vergleich

Interessiert hat mich an der BfS-Todesfallstatistik, ob die Zahlen von 2020 wegen Corona deutlich von jenen früherer Jahre abweichen. Dazu habe ich aus den jeweiligen BfS-Wochezahlen der Jahre 2015 bis 2019 den Durchschnitt berechnet und mit den Zahlen von 2020 verglichen.

Laut BfS starben in den Wochen 1–29 (bis Ende Juli 2020) 38 080 Personen, in der Vergleichsperiode 2015–2019 total 38 043 Personen, also praktisch gleich viel. Einzig in den Wochen 12–17 (Mitte März bis Ende April) wurden 2020 im Total bis zu ca. + 40 % höhere Todesfallzahlen verzeichnet als in der Vergleichsperiode 2015–2019. In den Wochen 1–11 und 18–29 lagen die Todesfallzahlen 2020 tiefer oder gleich hoch. Die Anzahl Todesfälle in der Gruppe 65–79 Jahre und über 80 in den Wochen 11–17 sind teils deutlich höher als in der Vergleichsperiode – jene Menschen also, die man teilweise im Zimmer ihres Alters- oder Pflegeheims «einsperrte» und ihnen den Besuch ihrer Verwandten verbot... Gleichzeitig verlangt unsere Gesellschaft eine Liberalisierung des assistierten Selbstmords für diese Alterskategorie – eine komische Logik.



Aus meiner Sicht muss die Einschränkung der Versammlungsfreiheit und wirtschaftlichen Tätigkeit aufgehoben werden, weil der angebliche Nutzen zur Eindämmung von Corona äusserst minim ist und in keinem Verhältnis zu den Folgen steht. Sinn macht indes die Beibehaltung von hygienischen Massnahmen wie Hände-Desinfektion oder Schutzmasken, auch für andere übertragbare Krankheiten.

## Das Empfinden wird umgeformt

Aus meiner Sicht haben die Klima- und Corona-Hysterie unsere Gesellschaft in ihrer Einstellung zu Staat und Eigenverantwortung verändert. Man erwartet sämtliche Problemlösung, Fürsorge und Schutz vom Staat – und ist bereit, Freiheit und Selbstbestimmung abzugeben, sich vom Staat kontrollieren und überwachen zu lassen. Gott wird in diesen Überlegungen völlig ausser Acht gelassen. Damit stellt man, verblendet von Machbarkeitswahn und Staatsgläubigkeit, die wichtigste und mächtigste Instanz des Universums aussen vor. Das dürfte gründlich schiefgehen.

Dabei gibt gerade dieser Schöpfer-Gott vielversprechende Perspektiven in seinem Wort, z.B. in 2. Chronik 7,12–14, wo Gott Salomo auf sein Gebet bei der Tempelweihe antwortet. In Vers 15 heisst es: «Ich werde freundlich auf jeden Menschen blicken, der hier zu mir betet, und werde auf seine Bitte hören.» ●

# «... ready for take-off» mit Hindernissen

**Viele europäische Airlines haben ihre Abschlüsse für das 2. Quartal 2020 präsentiert. Sie beinhalten den Zeitabschnitt des Lockdowns, in welchem wegen Covid-19 praktisch alle Flotten grounded waren.**



Arthur Gasser, a. Mitglied Gemeinderat Dübendorf (Legislative)

Dieses Grounding hat teils massive Folgen. So sank der Umsatz der irischen Billigfluggesellschaft Ryanair um rund 95 Prozent; infolge des Ertragsausfalls (bei gleichbleibenden Fixkosten) weist der Quartalsbericht einen Verlust von 189 Mio. Euro aus. Der Aufwand für Kerosin (Flugbenzin) betrug gerade noch 8,9 Mio. Euro gegenüber 783,9 Mio. im Vorjahresquartal, nahm also um satte 99 Prozent ab.

## Fliegen in unsicheren Zeiten

Diese Zahlen widerspiegeln eine Extremsituation, welche man in Friedenszeiten kaum für möglich gehalten hätte. Primär steht für Ryanair das finanzielle Überleben im Vordergrund. Derzeit verfügt der Konzern noch über 3,9 Mia. Euro liquide Mittel. Darin enthalten ist auch ein Covid-19-Kredit der britischen Regierung von 600 Mio. Euro. Gegenüber Mitbewerbern ist Ryanair sehr gut finanziert, so dass sogar noch

weitere nicht erwartete Rückschläge bewältigt werden könnten.

Eine weitere Gefahr droht den Iren allenfalls durch einen «harten Brexit», falls sich Grossbritannien nicht bis zum 31. Dezember 2020 mit der EU einigen kann. Ohne einen freien Zugang zum EU-Binnenmarkt könnte es für britische Airlines ungemütlich werden.

Ryanair-Chef O'Leary weist mit seiner Airline seit Jahren in Europa die tiefsten Betriebskosten aus. Er will diese Leader-Position bezüglich dem «Kostenlevel» auch künftig behalten. So dreht und dreht man weiterhin und wohl noch vermehrt an der Kostenschraube, mit entsprechenden Folgen: Beim Cockpit- und Kabinenpersonal setzte Ryanair konzernweit Lohnkürzungen zwischen 5 und 20 Prozent durch.

In Deutschland steht O'Leary im Dauerclinch mit den Gewerkschaften. Sollten diese nicht einlenken, droht ihnen O'Leary mit einem einschneidenden Personalabbau in Frankfurt a. M. und Berlin-Tegel. Er hinterfragt zum Beispiel auch die Konditionen der Leasinggesellschaften bezüglich Flugzeugfinanzierungen.

## Die «Schlechtwetterfront» bleibt

Im Juli konnten einige der bisher bedienten Strecken wieder in den Flugplan aufgenommen werden, was die Auslastung auf 40 % erhöht hat. Für August wurde eine Auslastung von 60 % angestrebt. Ryanair geht für das Gesamtjahr 20/21 (von März zu März) von einem «gemilderten» Einbruch der Nachfrage von noch 60 Prozent auf 60 Mio. Passagiere aus.

Es ist klar, dass ein derart starker Rückgang zu branchenweiten Kostensenkungsmassnahmen zwingt.

Diese werden im Endeffekt die Arbeitnehmenden mit Lohnkürzungen und drohenden Stellenverlusten zu bezahlen haben. ●



# Im Bergell, auf dem Hof und in Kirchen

**Der von Bundesrat Ueli Maurer erlassene Aufruf stiess auf offene Ohren. Auch Mitglieder der Geschäftsleitung machten Ferien in der Schweiz. Eine Spurensuche.**

Thomas Feuz

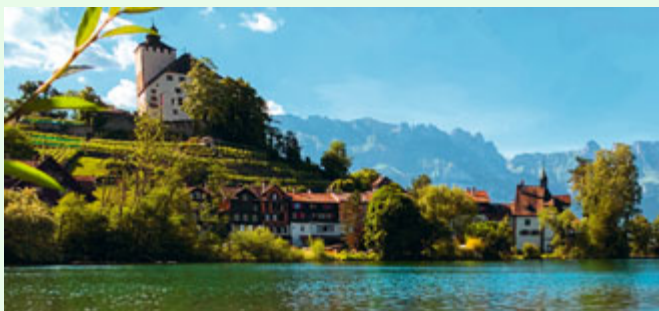
Meine Frau Regula, meine Mutter Margot und zwischenzeitlich auch unser Sohn Timmy und ich verbrachten unsere Ferien im geliebten Bergell. Wir konnten dort ein Ferienhaus erwerben und umbauen. Seither ziehen wir uns immer wieder mal dorthin zurück, um die Batterien aufzuladen. Dieses Jahr durfte ich meine Mutter mitnehmen, die nach 62 Ehejahren nun als Witwe lebt.

Daniel Frischknecht, Präsident



Eigentlich hatten wir zwei Wochen Schweden geplant, dann kam Corona ... So lernten wir unser schönes Land auf verschiedenen Ausflügen und in einer Woche auf einem Camping am Genfersee besser kennen. Besondere Highlights waren der Besuch von Schloss Chillon und eine Wanderung im Diemtigtal, wo wir 21 (!) Steinböcke antrafen.  
Carina Burkhalter, Kassierin

Ferien auf dem Bauernhof! Wir sind uns als Familie gewohnt, den Sommer auf unserem Landwirtschaftsbetrieb zu verbringen. Ob Getreide, Heu, Gemüse oder Obst: In der Erntezeit gibt es viel zu tun. Für uns ist der Sommer die anstrengendste, aber zugleich auch die schönste Zeit im Jahr. Nach getaner Arbeit gemeinsam essen – einfach toll!  
Andi Schertenleib, Ressort Sektionen Mitte



Wir verbrachten als Paar eine Woche in der Ostschweiz, meiner alten Heimat, und genossen die Zeit mit Eltern, Kindern, Enkeln und Freunden. Das Programm reichte von sportlicher Betätigung über touristische Attraktionen bis zum feinen Essen und Relaxen: Spaziergänge, Wanderung auf dem Seveler Schluchtenweg, Inlineskating auf dem Rheindamm, Städtchen Werdenberg mit Schloss und See, Abkühlung im Binnenkanal ...

Simon Füllemann, Ressort Kontakte/Gebet

Drei Wochen Schweiz, all inclusive: Wir haben mit unserem alten Camper das Wallis und den Jura bereist. Von Leukerbad ging's in die Abgeschiedenheit am Doubs. In der dritten Woche war ich mit Schäferhund Ziva unterwegs – zu diversen Gotteshäusern und sakraler Kunst in der Zentralschweiz. Eindrücklich, herzerfrischend, bereichernd!  
Thomas Feuz, Ressort Medien/Marketing



# EDU in Aktion | klipp & klar

Thomas Feuz

## EDU in Aktion

### Vernehmlassungen

Verschiedene EDU-Sektionen beteiligten sich an Vernehmlassungsverfahren. **CH:** «Ehe für alle», Energiegesetz, Covid-19-Gesetz. **AG:** Förderprogramm Energie, Änderung Steuergesetz, Verpflichtungskredit Suhrer und Buchser Tramstrasse. **BE:** Hochschulen (Gesetz Beitritt zum Konkordat gemeinsame Pädagogische Hochschule BE, JU, NE), Landwirtschaftsgesetz, Besteuerung der Strassenfahrzeuge.

### Aktualitäten EDU Kanton Bern

**Neues Präsidium.** Benjamin Carisch heisst der Nachfolger des langjährigen Präsidenten der EDU Kt. Bern, Peter Bonsack (Kallnach). Carisch wohnt in Spiez und präsierte 2017 den Grossen Gemeinderat (Legislative).

**EDU unterstützt Referendum gegen Liberalisierung des Sonntagsverkaufs.** An der Delegiertenversammlung vom 10. August wurde beschlossen, das Referendum der Gewerkschaften «Nein zu mehr Sonntagsarbeit!» zu unterstützen. Aus Sicht der Delegierten reichen zwei Verkaufssonntage im Jahr; der Sonntag soll als Ruhetag geschützt werden, damit Verkaufspersonal nicht zusätzlich unter Druck gerät, an Randzeiten arbeiten zu müssen. Zudem würde eine Liberalisierung der Sonntagsarbeit zu einem Wettbewerbsnachteil für KMU führen. (Grossrat Samuel Kullmann)

➔ [Download des Referendumsbogens: https://www.edu-be.ch/de/home.html#c11456](https://www.edu-be.ch/de/home.html#c11456)



### Hart umkämpfter «Marsch fürs Läbe»

Das zurzeit in Winterthur kursierende Plakat lässt keinen Zweifel offen: Nach den ab 2010 behördlich bewilligten Veranstaltungen in Zürich, Bern oder der Zentralschweiz gerät auch der diesjährige (stationäre) Anlass ins Fadenkreuz der Gegner. «Kein Fussbreit dem «Marsch fürs Läbe» lautet die Parole. Zu den Verlierer\*innen (sic.) gehören damit auch die Demokratie und das Recht auf Meinungsäusserung. Wir drucken das Plakat mit dem Hinweis auf unsere Nationalhymne ab: «Betet, freie Schweizer, betet!»

## Die EDU schreibt das C gross

Eine Umfrage unter den Mitgliedern (div. Tagesmedien, 30.6.2020) zeigt: Das C im Parteikürzel ist für viele unverständlich und ein «Hindernis». Bereits wurde die EDU angefragt, ob sie Werte-orientierten Menschen eine neue Heimat bieten wolle. Auf jeden Fall lädt die EDU gottesfürchtige Menschen mit einem demokratischen Grundverständnis zur Lektüre ihres Organs «Standpunkt» ein!

➔ [Wer möchte eines oder mehrere dieser Zeitungsinserate sponsern?](#)

Kontakt: 033 222 36 37, [info@edu-schweiz.ch](mailto:info@edu-schweiz.ch)



## EDU Basel-Stadt: mit neuem Vorstand

Anlässlich der Generalversammlung vom 10. August wurde ein neuer Präsident gewählt. Luzian Messina löst den langjährigen Präsidenten und a. Grossrat Roland Herzig (links im Bild) ab. Der Vorstand wird an einer a.o. Generalversammlung komplettiert werden. Damit soll den Wahlberechtigten auch in Zukunft eine konsequente, christliche Alternative angeboten werden: Mit Gottvertrauen für christliche Werte und biblische Grundsätze. Ebenfalls aus dem Vorstand verabschiedet wurden Heidi Recher und Markus Grob. Ihr treuer Einsatz wurde herzlich verdankt. Als Kassierin a.i. wurde Heidi Messina gewählt. Seitens der EDU Schweiz überbrachten die GL-Mitglieder Andi Schertenleib und Thomas Feuz sowie der Schreibende die besten Glückwünsche und das Angebot einer verstärkten Zusammenarbeit. (Anian Liebrand)

# Per la ripristino del Digiuno federale in Svizzera



**Premetto di non essere né medico né tantomeno specialista in malattie infettive. Tuttavia, in questi mesi ho imparato molto; d'altronde è proprio nel bisogno che tutti noi sviluppiamo delle doti prima sconosciute.**

Marc Früh, ex-Granconsigliere UDF BE

## La nostra visione

Invitare il popolo svizzero a riscoprire i valori del digiuno federale che riafferma in particolare il nostro bisogno dell'aiuto di Dio a livello personale, ma anche per il nostro Paese.

Ricordiamo che questo giorno è stato un fattore di unità, di pace e di comprensione reciproca nel nostro Stato federale.

Si tratta semplicemente di stare insieme come famiglia, in comunità, con gli amici, nel luogo in cui viviamo.

Mettere da parte questo giorno in modo libero e consapevole e ripristinare il suo significato storico.

Con creatività ci porremo davanti al trono della grazia di Dio.

## Presentazione

Questo gruppo, composto da persone provenienti dalle tre regioni linguistiche della Svizzera, è stato formato con l'obiettivo di mobilitare i cristiani di questo Paese a riconsiderare l'importanza di celebrare il digiuno federale.

## Background

Per unificare le diverse pratiche cantonali, il 1°



agosto 1832 la Dieta Federale decise di riservare la terza domenica di settembre come giorno di digiuno ufficiale per tutti i cantoni. Questa decisione ufficiale è continuata fino ad oggi, anche se in molti Cantoni ha perso il suo significato. La Costituzione ha separato Chiesa e Stato, cosicché le nostre autorità politiche, anche se favorevoli al mantenimento di questa festa, non hanno più la possibilità di convocarla e orientarne il corso.

Eppure la Svizzera è l'unico Paese al mondo, con Israele, ad avere una giornata ufficiale che invita la popolazione a fermarsi e a vivere una giornata di digiuno e di preghiera.

Nella Svizzera tedesca questo giorno solenne si chiama «Dank-, Buss- und Betttag», che significa ringraziamento, pentimento e intercessione. Queste tre fasi corrispondono alla liturgia e conducono il popolo a ringraziare Dio, a confessare i peccati e a intercedere a nome del Paese e delle sue autorità.

Il digiuno federale trova il suo fondamento e la sua motivazione nella promessa di Dio a Salomone: «Se il mio popolo, sul quale è invocato il mio nome, si umilia, prega, cerca la mia faccia e si converte dalle sue vie malvagie, io lo esaudirò dal cielo, gli perdonerò i suoi peccati, e guarirò il suo paese» (2 Cron. 7:14). Chi è questo popolo su cui è chiamato il nome di Dio?

Non è forse la Chiesa, il corpo di Cristo, che si distingue per manifestare il regno di Dio nel mondo che ci circonda e per portare in esso i valori del Regno di Dio?

## Per il gruppo CH-CH per il ripristino del digiuno federale in Svizzera:

Daniela e Milco Margaroli, Christian Meier, Norbert Valley, Maxime Jaquillard, Etienne Rochat, Marc Früh, Philippe e Meya Corthay, Paul-Henri Chevalley ●

# Angebote und Termine

## Marktplatz

### VERKAUF IMMOBILIEN

**Schöne 3½-Zimmer-Wohnung in Romanshorn**, 90 m<sup>2</sup>, 3. OG, eigene WM + T, Keller, Garage, CHF 468 000. Kontakt: Bruno Stauffer, 044 761 61 61, bs@stauffer.ch

### VERMIETEN

**Neue, hindernisfreie 3½-Zi.-Wohnung im EG in Zweifamilienhaus mit Lift. Oberhöri nahe Bülach** mit wunderschöner Aussichtslage. Bezug ab 1.11.20, MZ CHF 2100.–, NK CHF 120.–, PP in Tiefgarage ab CHF 120.–, WF 101 m<sup>2</sup>, 2 Nasszellen (Bad/WC + Du/WC), Reduit mit Waschturm, gedeckter Sitzplatz mit Schopf, auf Wunsch beheizter Bastelraum. NR, ohne Haustiere. K: 079 665 51 22, dk@kunuzarchitektur.ch

Sonnige, ruhige, teilsanierte **3½-Zi.-Wohnung, zuoberst im 6. OG (Lift)**, per sofort oder nach Vereinbarung auf der «Rüti» in Ostermündigen. Neue Laminat- + Plattenböden. Eigene Waschmaschine. Verglaster Balkon mit Sicht auf die Stadt Bern bis zum Jura. Ideal für 1-2 Personen, WG, NR, ohne Haustiere. MZ CHF 1695.– inkl. NK. Bei Bedarf EHP + CHF 115.– K: 079 226 29 06, info@adiutor.ch

**4½-Zi.-Wohnung in Zweifamilienhaus in Madiswil BE:** sehr ruhige Lage, 130 m<sup>2</sup>, hell, Parkett, Laminat-, Plattenboden, GS, GK-Kochfeld, Backofen, Steamer, Balkon, Keller, Estrich, Autounterstand, Termin: 1. November 2020 oder auch später. K: 077 414 32 28

**Ferienwohnung im sonnigen Hochtal Avers GR**, 6 Betten, für Ferien zu jeder Jahreszeit. Es bieten sich an Herbstwanderungen in einzigartiger Bergwelt, familiäres Skigebiet mit zwei Skiliften, Langlaufloipen und Winterwanderwegen; beliebtes Skitourengebiet. CHF 480.–/W. (Dez.–März), CHF 380.–/W. übrige Jahreszeiten. K: 071 642 15 19

### SUCHEN

**Christliche Familie aus Freiburg, CH**, mit zwei Kindern, drittes unterwegs, **sucht ein Au-Pair für ca. ein Jahr ab Herbst 2020** für die Mithilfe in der Übergangszeit. Nicht nur die Arbeit sondern auch ein spannendes Zusammenleben und deine Entwicklung und Beziehung zu Gott sind uns ganz wichtig. K: sourcy@bluewin.ch

**Welche gütige Frau würde uns kommen?** Ich bin 74 Jahre alt und habe eine schwere Krankheit. Ich bin unsicher im Laufen und bin auf den Rollator angewiesen. Deshalb brauche ich Unterstützung. Ich

wohne in Wasterkingen im Zürcher Unterland, im Norden vom Kanton Zürich. Weitere Infos: 044 869 12 10

### PARTNERSUCHE

Mein Wunsch nach einer Partnerschaft ist gross, nachdem meine Frau verstorben ist. **Ich lebe in der Innerschweiz, bin 67 Jahre** und möchte gerne mit einer Frau gleichen Alters oder jünger in Verbindung treten. Der Glaube an Jesus Christus ist mir sehr wichtig! Habe Mut und schicke mir ein WhatsApp: 079 239 87 67

### VERSCHENKEN

**VW GOLF IV, TDI, JG 1998**, 257000km, schwarz. Div Mängel, perfekt für einen Automechaniker-Lehrling. K: 079 577 48 37

**Neu! CD von Evangelist Michael Putzi: «Christus in euch: Die Dynamik des Lebens!»** Ein wichtiges Wort für Kinder Gottes! Gratis erhältlich beim Literatur-Dienst, Postfach 21, 3113 Rubigen BE, literaturdienst@bluewin.ch, SMS + Anrufe: 079 613 20 02

**Das Neue Testament, Interlinearübersetzung Griechisch-Deutsch. Die Heilige Schrift Hermann Menge, 11. Auflage, alte Schrift.** Gegen Portovergütung. K: 079 359 57 86

### VERSCHIEDENES

**Gesucht: PR- & Projektleiter & Mithelfer für Kurzzeit-CH-Demokratieprojekt (während Corona).** K: infos777@protonmail.ch

**www.predigten4you.ch** – Predigten für Sie, wie Sie es wahrscheinlich nicht gewohnt sind.

## Die EDU lädt ein

**Baden:** jeden 1. Montag im Monat, 18.30 Uhr, Fam. Eipe, Kreuzweg 17: EDU-Gebet. Parkmöglichkeit im Parkhaus Trafo.

**Biel:** jeden 1. Donnerstag im Monat, 19 Uhr, Fam. Wüthrich, Weidstrasse 15: EDU-Gebet. K: 032 365 42 53

**Heiden:** jeden 1. Dienstag im Monat, 14.30 Uhr, Pflingtgemeinde, Asylstrasse 26: EDU-Gebet. K: 077 520 48 73

**Männedorf:** jeweils mittwochs in den geraden Kalenderwochen, 9–10 Uhr, Luegislandstrasse 27: EDU-Gebet. K: 044 920 45 43

**Zürich:** jeweils am 2. Mittwoch im Monat, 18.30–19 Uhr, Glockenhof, Raum der Stille, Sihlstrasse 33: EDU-Gebet. K: 044 322 61 46

**8.9. Stauf:** 20 Uhr, Rennweg 2, Restaurant Zur Linde: Anlass der EDU Bezirk Lenzburg «Nein zur Abschaffung der Schulpflege – Nein zum Demokratieabbau» mit Grossrätin Maya Bally. K: www.edu-ag.ch

**14./28.9. Bülach:** 20 Uhr, Gemeinde für Christus, Schaffhauserstrasse 4: Gebet der EDU Zürcher Unterland. K: 044 865 20 32, 044 856 01 93

**18.9. Rheinfelden:** FEG, Erlenweg 4, 2. Stock: Herzliche Einladung zum Parteitag mit öffentlichem Vortrag: 19 Uhr statutarischer Teil, 20 Uhr Vortrag «Mit Werten Familie fördern: Der Wert der Familie für Staat und Gesellschaft» mit Regula Lehmann von Zukunft CH. Im Anschluss gibt es Kaffee und Kuchen. Eintritt frei – Kollekte. Organisator: EDU Fricktal (Bezirke Laufenburg und Rheinfelden)

**20.9. Herisau:** 17 Uhr, Pflingstgemeinde, Rosenastrasse 1: EDU-Gebet. K: 071 351 67 39

## Christliche Anlässe

**Christianity for today**  
**12.9.** 12.15–16.30 Uhr, Kirche Hof Oberkirch, 8722 Kaltbrunn: **cft-Jahreskonferenz «An der Spitze»** mit Johann Schneider-Ammann, alt Bundesrat und ehemaliger Unternehmer (CH) – Ursula Bruhin, 4-fache Snowboard Weltmeisterin (CH) – Thomas Middelhoff, ehemaliger CEO Bertelsmann und Arcandor (DE) – Moderation Ladina Spiess, ehemalige SRF-Moderatorin. Eintritt frei! Wir bitten um Anmeldung zur besseren Planung in Corona-Zeiten unter [www.cft.ch](http://www.cft.ch)

**Seminar für biblische Theologie** Beatenberg  
**16.9. Weiterbildung: Prävention sexueller Ausbeutung**, mit Heiri Meier  
**20.–25.9.** Seminarwoche aktive Senioren  
**2.–4.10.** Regionaltagung von Wort und Wissen  
K: [www.gaestehaus.ch](http://www.gaestehaus.ch), 033 841 80 00

**Seminarcenter «Treffpunkt»** Etzelstrasse 5, Uznach: **Vorträge von Dr. theol. Lothar Gassmann**

**STIMMT IHRE ADRESSE NOCH?** Bitte helfen Sie uns Kosten sparen und teilen Sie uns Änderungen rechtzeitig mit: Telefon 033 222 36 37 [mutationen@edu-schweiz.ch](mailto:mutationen@edu-schweiz.ch)

**Danke!**

## STANDPUNKT

Christlich-politische Monatszeitschrift

**18.9.** 20 Uhr: Biblisches Gemeindeleben – wie sieht das aus?  
**19.9.** 13.30 Uhr: Alarmierende Zeichen der Endzeit!  
**19.9.** 16 Uhr: Neue Weltordnung, Globalisierung und das Kommen des Antichristen  
**19.9.** 20 Uhr: Lass dich nicht verführen! Warum nicht alle Wege in den Himmel führen  
**20.9.** 9.30 Uhr: Ökumene – woher und wohin?

**Marsch fürs Läbe-Träffe**  
**19.9.** 14 Uhr, gate27, Winterthur: **«Läbe für alli»**. Bitte anmelden! K: [www.marschfuerslaebe.ch](http://www.marschfuerslaebe.ch)

**Protestantischer Verein Kirche und Glaube**  
Zentrum Rämismühle, Mühlestrasse 8, 8487 Rämismühle  
**19.9. Bettags-Tagung:** 9.30 Uhr Vortrag «Rahmenvertrag mit der EU», 13.30 Uhr Vortrag «Was steht im Koran und in den Hadithen?», 16 Uhr Film: «Die unbequeme Wahrheit über den Islam». Infos/Anmeldung: [info@pvkg.ch](mailto:info@pvkg.ch), 071 640 01 30

**Gemeinde für Christus**  
**23.–25.10.** Frauenwochenende  
**30.10.–1.11. Ehe-Seminar – Impulse für eine Ehe mit Vision**  
Infos/Anmeldung: Seminar- und Freizeithaus Wydibühl, Wydibühlstrasse 24, 3671 Herbligen BE, 031 770 71 71, [freizeithaus.gfc.ch](http://freizeithaus.gfc.ch)  
Weitere Infos unter [gfc.ch/agenda](http://gfc.ch/agenda)

**RETO Return Organisation**  
**26.9.** 9–17 Uhr, Stadtmission Winterthur, Technikumstrasse 78: **Israel-Seminar** mit Claire Glauser. Anmeldung erwünscht. K: [www.reto-return.ch](http://www.reto-return.ch)

**Kontaktperson**  
Nicole Salzmann  
[markt@edu-schweiz.ch](mailto:markt@edu-schweiz.ch)

**Der «Standpunkt» 10/20 wird am 28. Sept. 2020 versandt.**

**Redaktionsschluss: 4. September 2020**  
**Druck: 24. Sept. 2020**

# Mit Liebe und Besonnenheit

Die Welt wird kriegerischer. Staaten rüsten auf, der Ton wird rüder. Wetterbericht? Heute App mit «Gewitteralarm»... Wer dagegen ist, «kämpft» gegen etwas. Etwa die «Homohasser» gegen das «Zensurge-setz» (7.2.2020), obwohl gerade Hass ihren Lebensstil nicht bestimmt. Die medial gepushten «Fridays for Future» verschärften den Umgangston. «Marsch fürs Läbe» oder «Ehe für alle» rechnen mit verbalen Anfeindungen und tätlichen Ausschreitungen...

Wie gehen wir miteinander um? «Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagttheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit», schreibt Paulus (2. Timotheus 1,7; Jahreslosung 1984). Die Liebe soll unser Verhalten prägen! Sie kann auch mal Nein sagen, aber stets überlegt und besonnen. (tf)

## Impressum

### HERAUSGEBER / REDAKTION

EDU-Standpunkt  
Postfach 43  
3602 Thun

### ADMINISTRATION UND ADRESSMUTATIONEN

033 222 36 37  
mutationen@edu-schweiz.ch

### ANZEIGENVERKAUF

(Inserate, ohne Marktplatz)  
031 818 01 46  
inserate@edu-schweiz.ch

### MARKTPLATZ (SEITE 18)

033 222 37 06  
marktplatz@edu-schweiz.ch

### REDAKTION

033 222 37 07  
redaktion@edu-schweiz.ch

### ABONNEMENT

CHF 30.-/25 € (inkl. 2,5 % MwSt)

### REDAKTION

Thomas Lamprecht (Leitung)  
Thomas Feuz  
Arthur Gasser  
Lisa Leisi  
Markus Reichenbach  
Daniel Suter

Schreibende geben ihre  
persönliche Ansicht wieder.

### KONZEPT / GESTALTUNG

Basel West Unternehmenskommunikation AG

### LAYOUT

Harold Salzmann

### DRUCK UND SPEDITION

Jordi AG, Belp

### FOTOS

Titelseite: Harold Salzmann  
4, 11, 12, 13, 14, 17: pixabay.com  
6, 8-10: © VBS, CC BY-NC  
Kopfbilder, 2, 7, 15, 16: zvg

39. Jahrgang; erscheint monatlich  
11 Ausgaben (Doppelnummer 7/8)  
Auflage: 22 200 Exemplare

Postcheck 30-23430-4  
IBAN CH 35 0900 0000 3002 3430 4  
www.edu-schweiz.ch

### PROBENUMMERN – AUCH ZUM VERTEILEN!

info@edu-schweiz.ch  
033 222 36 37 (gratis)

### JAHRESABONNEMENT

CHF 30.-/25 € (inkl. 2,5 % MwSt.)

**TB** **TRANSPARENT  
BROKER**  
fair-trauen | fair-netzen | fair-sichern  
**Sind Sie fair versichert?**  
www.TransparentBroker.ch

**E. + W. BERTSCHI  
AG**  
5728 Gontenschwil 062-773 12 40  
Spenglerei · Sanitär · Heizungen

**FERIEN & SEMINARE**  
www.cvjm-zentrum.ch

**baumann  
elektro**  
jung, dynamisch und motiviert  
www.baumannelektro.ch  
3110 münsingen | 031 721 62 27

**Ruedi Josuran:**  
**«Lepra ist heilbar.  
Helfen Sie jetzt!»**  
lepramission.ch

**Mercy Ships**  
**SPITALSCHIFFE  
FÜR DIE ÄRMSTEN**  
Sie können  
helfen!  
www.mercyships.ch

Treuer Verwalter sucht  
**Mehrfamilienhaus zu kaufen.**  
Das Erbe wird in Ehren  
weitergeführt...  
Bitte rufen Sie an: 033 535 59 45

**RE/MAX**  
Immobilienmakler  
**Nathanael Regez**  
Tel. 079 215 57 27  
n.regez@remax.ch  
**Kostenlose Schätzung**

**schenk**  
Gesteuerte Horizontal-Bohrtechnik  
www.schenkag.com

## BUCHZEICHEN



### Corona – Fehlalarm?

Zahlen, Daten und Hintergründe

Dr. Karina Reiss/Dr. Sucharit Bhakdi

Zunächst wurde mit allerlei Machenschaften versucht, das Erscheinen dieses wichtigen Buches zu verhindern. Denn dieses Buch übt nachdrücklich und sachlich gut belegt Kritik an Vielem, was Regierungen im Vollmachten-Regime als angebliche Corona-Bekämpfung durchgesetzt haben. Es leuchtet aus, wie sich Exekutive und Verwaltung auch nicht bloss Pandemie-bekämpfende Vollmachten anzueignen versucht haben. Auch die Berichterstattung, devote Gefolgschaft der Medien «den Mächtigen» gegenüber, wird in diesem brisanten Buch durchleuchtet: Werden Statistiken, Prognosen und Behauptungen objektiv oder tendenziös bewertet oder unbesehen zu Handlungsanweisungen erhoben?

Dieses Buch wurde zum Spiegel-Bestseller. Es liefert bitternötige Gegen- und Ergänzungsinformation.

us

Dr. Karina Reiss/Dr. Sucharit Bhakdi: «Corona – Fehlalarm? – Zahlen, Daten und Hintergründe». Goldegg, Berlin 2020, 159 S., brosch., ill., (Richtpreis Fr.20.90)

Ihr Preis bei der «Schweizerzeit»: Fr. 19.85

Zu bestellen bei: Schweizerzeit – Bücherdienst, PF 54, 8416 Flaach,

Telefon: 052 301 31 00

buechertisch@schweizerzeit.ch

Erstabdruck «Schweizerzeit» Nr. 14 vom 17. Juli 2020

# KUNDGEBUNG

## IN BERN | WAISENHAUSPLATZ

**Samstag, 17. Okt. 2020, 14.00 Uhr**

Vorgängig Umzug ab Nydeggkirche  
Start: 13.30 Uhr (Besammlung: 13.00 Uhr)

[www.ostmission.ch/kundgebung](http://www.ostmission.ch/kundgebung)

# AUF DER SUCHE NACH GEHALTVOLLER LEKTÜRE?

**Jetzt ein Probeheft der Zeitschrift ethos bestellen:**  
Schwengeler Verlag AG, Hinterburgstrasse 8, CH-9442 Berneck  
Tel. 0041 (0)71 727 21 20, [abo@schwengeler.ch](mailto:abo@schwengeler.ch), [www.schwengeler.ch](http://www.schwengeler.ch)

## Fachhändler für Naturbettwaren

Massivholzbetten in über 60 Designs

fanello-Lattenrost und Naturlatexmatratze

Schurwollduvets, Kissen und Betauflagen

**Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich beraten!**



**Spycher-Handwerk**

Huttwil



[www.kamele.ch](http://www.kamele.ch)

**Schaukarderei**

- Naturfaserkleider
- Jurtenübernachtung
- Betriebsführungen

062 962 11 52